



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1720

Erster Absatz. Das Feur deß Hell. Geists leuchtet die verborgne Schrift der Lieb zu lesen/ doch muß dises Licht auch einen Leuchter haben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

Sein zu keiner Zeit den Geist erhalten haben / wann das Schenckel / Bein an das Haupt / und der Arm für ein Ripp über den Magen sich hätte einbringen wollen ; dann auff diese Weis wurden sie keinen vollkommen rechten Leib zusammen gestaltet haben / sondern vielmehr eine Mißgeburt und Abenteuer von einem menschlichen Leib. Zumahlen sich aber der Fuß für den Fuß / der Arm für den Arm / und das Haupt für das Haupt hat gestellet und verfüget / darum haben sie unverzüglich den Geist erhalten. Ingressus est in ea Spiritus. Daß es also ein aufgemachte Sach ist / wann das Haupt die Armb nicht hätte wollen neben ihm geiten lassen / oder wann die Armb sich wider das Haupt auffgeworffen hätten / so wäre halt nicht / als ein Verwirrung darauff worden / unwürdig den Geist Gottes zu empfangen. Indem aber das Haupt die Armb an ihrer Stell hat geiten lassen / wohl wissend / daß die Armb auch höchst nöthig seynd / und dergleichen auch die Armb das Haupt in seiner Oberstell erkennet / und so zu sagen respectire haben / gleichfalls wohl wissende / daß sie ihr Haupt in Ehrenbiethigkeit zu erkennen schuldig : so ist durch ein solche Vereinigung / also wo ein jeder Theil auff sein Zug so genau Acht gehabt / ohne sich einer frembden Übung eines anderen Beins anzumassen / nit nur die beste Anstalt zu Empfangung des Geists gemacht / sondern auch ein unbestreitliches Kriegs Heer auff die Bein gebracht worden : Exercitus magnus nimis.

O andächtige Bruderschaft! Nun sehe ich dich jetzt nicht nur für ein Bruderschaft / sondern für ein hellgländendes Kriegs Heer an wider die Sünd / und böse Begierlichkeit fürnemlich wann dir / wie du es verlangest / der Göttliche Geist beystehet. So litte / und halte demnach darum an ; dann du kannst mit guter Zuversicht bitten / zumahlen deine Glieder der Versammlung in Christlicher Lieb und Andacht bestermassen vereinigt an einander helfen diesen schönen Leib aufzumachen zu diesem Ziel und End / daß sie den Heil. Geist berehren / und auch empfangen : alles nemlich nach dem Wort des Heil. Venerabilen Patriarchen Laurentij Justiniani, der da sagt : Spiritus sanctus nunquam vivificat Ecclesia membra, nisi fuerint in pace fraternae dilectionis unita. Zu Teutsch : Der Heil. Geist macht die Glieder der Kirchen nie lebendig / wann sie nicht in dem Fried der brüderlichen Lieb vereinigt seynd. O dann höchster Geist ! Komme herab / suche heim / mache lebendig / lehre / und erfülle mit deinem Geist unseren Geist ; dann wir verlangen in Lieb vereinigt zu leben. Jedoch weihen er nicht nur die Einigkeit verlanget um sich böllig mitzutheilen / so wollen wir in einer fetteren Abhandlung wohl betrachten / was er sonst noch von uns verlange. Zuubr aber wollen wir zu einem guten Fortgang um die Gnad bitten : Ave Maria, &c.

Just. liga. vit. c. 15.



Sic DEUS dilexit mundum , ut Filium suum unigenitum daret. Joan. 3.

Also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gegeben.

Erster Absatz.

Das Feuer des Heil. Geists leuchtet die verborgne Schrift der Lieb zu lesen / doch muß dieses Licht auch einen Leuchter haben.

Es eifra sagt der Author : ein mit dieser geschriebene Brief.

6. Also hat Gott die Welt geliebet / sagt heut Christus Jesus unser liebster Herr / daß er seinen eingebornen allerliebsten Sohn gegeben hat. Also hat er sie geliebet : Sic Deus dilexit. Wie also ? das ist etwan wol ein verdeckte verborgne Schrift / sagt uns die Lieb / so Gott gegen uns hat ? Ja in allweg / ein solche Schrift ist es / Catholische Zuhörer ; allein wir haben den heßen Tag darzu / an welchem nemlich der Heil. Geist auff die Welt herab kommen ist. Warum ist er aber kommen ? dieses zu verstehen solle uns der Welt-Apostel Anleitung geben. Non Spiritum hujus mundi Barza Eucharistiale.

di accepimus, schreibt er an die Corinthier / sed Spiritum, qui ex Deo est, ut sciamus, quæ à Deo donata sunt nobis. Als wolte er sagen : Ihr sollt wissen / daß der Geist / den wir empfangen haben / nicht der Geist dieser Welt ist / sondern der Geist Gottes : damit wir durch sein Unterweisung erkennen die Saaben / so wir von der Göttlichen Freygebigkeit empfangen haben : Ut sciamus. Und ist dieses eben das jenige / was auch Christus unser Herr selbst gesagt hat ; daß nemlich der Geist der Wahrheit / so da ist der Heil. Geist / wann er kommen werde / uns alle Wahrheit lehren werde. So wird er uns

Joan. 16.
Infra ferm.
23. u. 9.

SIMIL.
Schrift so
beym Feur
zu lesen.
* Dife Le-
muel wird
welch
Lumia,
und spauisch
Lima,
genannt,

uns demnach auch die Wahrheit der Göttlichen Lieb lehren? Ja. Docebit vos omnem veritatem. Es ist ein gewisser heimlicher Geist / welcher auch durch die Erfahrung bewehrt ist; daß / wann man etwann einen Brieff schreibt / und an statt der Dinten den Safft / oder Essig von einer gewissen *Gattung Lemoni gebrauchet / so kan man die Schrift / wann es einmahl trucken worden ist / nicht mehr lesen / bis man es nahe an das Feur hallet / und ganz warm werden läßt. Nun seht / was sagt Christus der Herr? Er sagt / Gott habe die Welt geliebt / indem er ihr seinen allerliebsten Sohn gegeben hat. O was ist nicht das für ein ungemeyne äußerste Lieb! Aber wie ist die Lieb beschaffen? Sic Deus dilexit. Also hat er geliebt? wie dann also? Er erkläret es nicht: damit wir es nemlich alsdann erst lesen können / wann das Feur des Heil. Geists darzu kommt: alsdann werden wir diese verborgne Schrift / dises mit Ziffer geschriebne Sendschreiben also lesen / und verstehen können / wie und wie vil er uns geliebt. Docebit vos: ut sciamus. Allermassen / da er seinen eingebornen Sohn geschickt hat uns zu erlösen / da hat er die verborgne Schrift seiner unendlichen Lieb / und Gutthätigkeit mit Ziffer auff das Papier unserer Natur mit dem bitteren Essig der Pein / und Leiden beschriben. Was man aber also mit Essig schreibt / das kan man nicht lesen außser beym Feur / und bey der Wärme des Feurs. Der Ursachen haben sagt der Apostel klar / daß wir den Göttlichen Geist empfangen / damit wir die Wohlthaten erkennen / so wir der Göttlichen Güte schuldig: Ut sciamus, quæ à Deo donata sunt nobis:

7.

Wohlan dann / Christgläubige / laßt uns lesen; dann der Göttliche Geist ist nunmehr schon in dem Feur ankommen / bey welchem Feur wir mithin die verborgne Schrift der Lieb werden lesen können. So hat dann Gott die Welt also hoch geliebt? Also hoch / daß er ihr seinen eingebornen Sohn gegeben? Also hoch / daß dieser sein eingebornen Sohn uns gegeben hat sein Blut / sein Ehr / sein Leben? also hoch / daß er uns dankvergeßne Menschen gleichwohl also geliebt hat? also hoch / daß er / unerachtet er so hoch von uns beleidiget wird / uns einen Weg als den anderen den Heil. Geist gegeben hat? Sic DEUS dilexit. Also hat er geliebt. Allein dieses Also werdet ihr alsdann allererst recht auß dem Grund heraus verstehen / wann ihr diese Wahrheit bey dem Feur des Göttlichen Geists lesen werdet. Dann neben dem / daß es ein verborgne mit Essig in Ziffern geschriebne Schrift der Lieb ist / so ist es auch in der Welt also Stock - fasser / daß ihr ohne das Liecht dieses Feurs in dem Lesen auß keine Weisheit recht fortkommen: Ihr könnt nicht da auß kommen. Daumen ist auch der Heil.

Geist in Gestalt feuriger Zungen erschinen / dispersita linguæ tanquam ignis; damit wir nemlich bey seinem allerhöchsten Göttlichen Liecht / als wie bey einer brinnenden Ampel / oder Kerzen / lesen können. Aber einen Leuchter müssen wir auch haben / daß wir das Liecht darauff setzen / wann wir die verborgne Liebs - Schrift lesen wollen. Und wünsch ich deswegen heur von Herzen / daß wir wohl auß die Sach merken / wie doch dieser Leuchter müste bestellet seyn; dann wofern dieser einmahl recht zugerichtet / und mit dem Liecht besetzt seyn wird / darnach wird es leicht seyn zu lesen.

Laßt hören / was Gott unser Herr mit dem Moyses redet. Mercke auß / sagt er ihm / es muß für den Tabernacul ein Leuchter gemacht werden; so will ich dir aber außführlich anzeigen / wie dieser Leuchter müste beschaffen seyn. Er muß seyn von purem Gold; aber vom Gold - Schand außgearbeitet mit dem Hammer / und nicht gegossen. Facies & cardelabrum ductile de auro mundissimo. Du wirst auch machen einen geschlagnen Leuchter auß dem reinisten Gold. Aber das müssen bey dem Leuchter auch Liecht - Bug - Scheer seyn / und diese ebenfalls auß lauter Gold die Bugen von dem Liecht abzuremen. Emunctoria quoque fiant de auro purissimo. Bugcher sollen auch gemacht werden auß dem reinisten Gold. Gar recht; wohin ist aber dieser Leuchter angesehen? dahin ist er verordnet / daß nicht nur ein Liecht darauff gestellt werde / sondern sibden die allerhöchste Liechter / welche den Tabernacul erleuchten sollen. Facies & lucernas septem, & pones eas super cardelabrum, ut luceant ex adverso. Du wirst auch machen sibden Latern / und wirst selbe setzen auß den Leuchter / daß sie gegen herum leuchten. O wunderschöne Geheimnuß unseres Gnaden - Gesakes! was ist der Tabernacul des Moyses anders / sagen die zwen größte Kirchen - Lehrer der Heil. Augustinus, und der Heil. Hieronymus, als ein Sinnbild der Heil. Catholischen Kirchen? Und was stellen uns jene sibden Liechter anders vor / sagt der Ehrwürdige Beda, und andere / als den sibdenförmigen Heil. Geist / welcher die Kirchen erleuchtet? Spiritus septiformis per figuram lucernarum exprimitur, sagt Beda der Ehrwürdige: der sibdenförmige Geist wird durch die Figur der Liechter erkläret. Eben recht / so ist demnach zu allererst vonnöthen / daß ein Leuchter gemacht werde für das ankommende Liecht? zu dem ist es ja auch ein klare Sach / daß Christus der Herr zuvor die Kirchen gestiftet / ehe sie des Göttlichen Geists mit seinen Erleuchtungen / und Gnaden erfüllet hat. Folglich dann muß die Seel zuvor einen bequemen Leuchter herschaffen / ehe sie die Bülle dieses Liechts / und dieser Gnaden empfangt. Wie aber?

Als

8.

Exod. 19.

Aug. in Ep.
131. & Item
197. de
temp. Hist.
in Isai. 19.
Bed. in
Exod. 27.
Hieron. in
Zach. 4.
Orig. hom.
9. in Exod.
Marius in
Exod. 27.

als wie der Leuchter in dem Tabernacul Moyses ist hergeschafft worden. Dieser hat hauptsächlich drey Sachen in sich: Erstlich ware er von Gold: für das Zweyte, ware er von geschlagener Arbeit / drittens hatte er seine Liecht: Buchstcher die Buchen des Liechts ab-

zunehmen. Und eben diese drey Stueck muß auch haben der Leuchter der Seel / falls er das Feur / und Liecht des Heil. Geistes empfangen will / warbey so dann die verborgene Schrift der Lieb kan gelesen werden. Sic DEUS dilexit.

Zweyter Absatz.

Der Leuchter für das Liecht des Heil. Geistes muß seyn von Gold der feinen und wahrhaften Lieb.

9. **S**o mercke man derothalben auff das Erste. De auro purissimo. Der Leuchter muß seyn von dem reinisten Gold / sagt Gott der Herr. O Ja / lies die Seel! dein Leuchter muß seyn auß dem Gold der Liebe; dann also beſicht es Gott: De auro. Was / wer sagt / wer schafft es? Soll di' es Gott schaffen? soll die unendlich allerhöchste Güte schaffen / daß wir sie lieben? O wir unartige grobe Menschen / daß man uns allererst lang schaffen / und gebietten muß das höchste Gut zu lieben! wahrlich wann wir hierdurch nit beschimpffet / und zu Schanden gemacht werden / so haben wir doch auff das wenigst groß Ursach uns eben bekweggen zu demüthigen. De auro. Auß Gold muß der Leuchter seyn; dann gleichwie das Gold das kostbarste ist auß allen Metallen / und über alle andere geschätzt wird; also muß die Seel Gott lieben / und denselben für ihr höchste Kostbarkeit halten / und über alles schätzen. De auro. Ich weiß allda nicht eigentlich zu sagen / ob nicht eben dieses noch ein andere Beschimpffung seye. Ich vermercke wohl / mein Heil. Vatter Petrus wird bey einer gewissen Gelegenheit sehr betrübt. *Contristatus est Petrus, Petrus* ward betrübt. Mein Heil. Vatter was ist dir? was wilt ihme seyn? Christus der Herr hat ihn jetzt schon ein / zwey / und dremahl gefragt / ob er ihn liebe: *Diligis me?* Liebst du mich? und über dieses sollte er also betrübt werden? mercke man aber sein wohl auff die Frag. Der Herr frage ihn nicht nur / ob er ihne liebe / sondern ob er ihne mehr liebe / als andere? *Diligis me plus his?* Liebest du mich mehr / als diese? wie ist das zu verstehen? der Apostel. Fürst vermeint villeicht / er frage ihn / ob er ein grössere Lieb habe / als andere; und daerinneret Er sich / wie übel es ihme gelungen / als er vormahlen auff sich getrauit / und was weiters herauß gegangen? allein es ist was mehrers hinter diesen Frag. Worten / sagt der Heil. Bernardus. Der Herr frage ihn / ob er ihn mehrer liebe / als sich selbst / als all die Seinige / und als all seine Sachen. *Diligis me plus his, hoc est, plus quam tua, plusquam tuos, plus quam te?* Liebest du mich mehr / als diese / das ist: als deine Sachen / als deine Freund-
Barzila Eucharistiale.

als dich? Diese Frag als Petrus gehört hat / da ward seine Lieb gleichsam im Schimpff erweisen. Warüber er so dann betrübt ward. *Contristatus est Petrus.* So redet demnach Petrus mit sich selbst also: was bin dann ich / was seynd meine Freund / was seynd all meine Sachen in Ansehen der Göttlichen Güte / daß ich dardurch sollte erklären / wie groß mein Lieb seye / wann ich nur bloß sage / daß ich ihne mehrer liebe als dieses alles: Wann einer sich herauß lassen wurde gegen seinem Vatter / daß er ihne mehrer liebe / als ein auff der Erden ligen des Federlein / als einen Abschnitt von dem Papier / wurde dann ein solcher vil von seiner Lieb sagen? nun aber vor Gott seynd ja alle erschaffne Ding mehrer nicht / als ein geringfügiges Papierlein / und auß die Erden dahinsfallendes Federlein: und sollte ich es mir dann nicht für einen Spott aufrechnen / und mich darüber betrieben / wann ich hören muß / daß ich mein hitzige Lieb gegen Gott nur mit einem solchen Papierlein / mit einem nichtigen Federlein erklären soll? O! das betrübt mich wahrhaftig auß demassen / sagt Petrus; dann auß diese Weiß erkläre ich mein inbrünstige Lieb Gottes gar schlechter Dingen dahin. *Contristatus est Petrus.* O dann / Christgläubige / wie vil mehr solten wir es uns nicht für eine Schand aufrechnen / wann wir hören müssen / daß man uns also zu sagen bey dem Schwert auffbieten muß Gott über alles zu lieben! De auro.

Allein Gott begehret noch was mehrers durch das Gold zu dem Leuchter; dann es muß seyn das reiniste Gold / ein unvermischtes lauterer Gold / ein wahrhaftiges Gold / *De auro mundissimo*, damit es zu einer würdigen Behaltens des Liechts werde. Ebnermassen muß auch die Seel / welche ein Leuchter / und Behaltens des Liechts des Göttlichen Heil. Geistes seyn will / ein unvermischtes Gold der Göttlichen Lieb haben ohne Vermischung mit der Welt. Lieb sie muß haben die allerreiniste Lieb / so ein rechte wahrhafte Lieb seyn muß: *De auro mundissimo.* Dieses zu erklären gehe ich zu dem Propheten Iſaias; welcher sagt: es werde ein schöne Kuthen aufsteigen von der Wurzel Jesse, und auß dieser Kuthen werde
11 a

Joan. 21.

Bern. lib. de
diligen.
DEO.

Bern. serm.
76. in Cant.

10.